

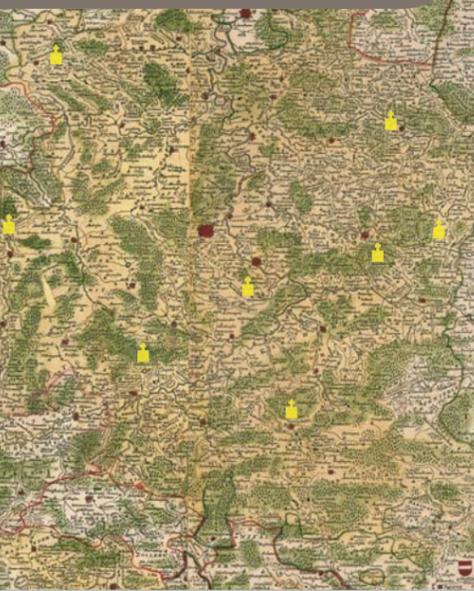


- St. Georgen
- Herrenalb
- Hirsau
- Maulbronn
- Bebenhausen
- Denkendorf
- Schöntal
- Murrhardt
- Lorch
- Blaubeuren
- Königsbronn
- Alpirsbach
- Urach
- Adelberg
- Anhausen

450 Jahre evangelische Klosterschulen in Württemberg



450 Jahre evangelische Klosterschulen in Württemberg



Die Reformation im Südwesten

Im heutigen Südwestdeutschland setzte sich die Reformation aufgrund der zerrissenen politischen Landkarte in einigen Gegenden schneller, in anderen weniger rasch durch. Vor allem in den freien Reichsstädten mit ihren humanistischen Zirkeln und der Universitätsstadt Heidelberg teilte man die Kritik Martin Luthers am moralischen Fehlverhalten der Geistlichkeit bereits früh. Die Kritik entzündete sich am Ablasshandel der Geistlichkeit, also dem Nachlass von ‚Sündenstrafen‘ gegen Geld, aber auch an der allgemein hohen Abgabenlast, unter der die Bevölkerung litt.

In Württemberg führte Herzog Ulrich (1487 – 1550) bereits 1534 die Reformation ein, doch kehrten nach der Niederlage der Protestanten im Schmalkaldischen Krieg 1548 und der Besetzung des Landes durch kaiserliche Truppen die katholischen Mönche wieder für wenige Jahre in ihre Klöster zurück. Erst mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555, der reichsrechtlichen Anerkennung der lutherischen Reform, begann die umfassende Afernementsbewegung in Württemberg. Unterstützt durch führende Theologen und Reformatoren wie Johannes Brenz (1499 – 1570) und Ambrosius Blarer (1492 – 1564) gelang es Herzog Christoph von Württemberg (1515–1568), eine grundlegend neue kirchliche Ordnung einzuführen.

Die Klosterordnung von 1556

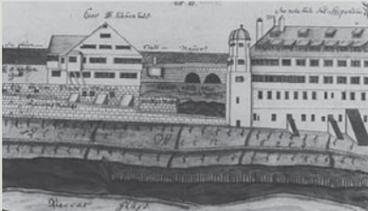
Die Zukunft eines Teils der Klöster legte Herzog Christoph von Württemberg (1515–1568) in der Klosterordnung von 1556 fest. Den Äbten, die Sitz und Stimme im württembergischen Landtag besaßen, verkündete er die zukünftige Zweckbestimmung ihrer Klöster. In Adelberg, Alpirsbach, Anhausen, Bebenhausen, Blaubeuren, Denkendorf, Herrenalb, Hirsau, Königsbronn, Lorch, Maulbronn, Murrhardt und St. Georgen sollten Klosterschulen eingerichtet werden, in denen der *recht gottesdienst gelernt und gelernt würde, damit die Kloster-Personen nicht allein in irem aigen besondem haill, Sonder auch zu dem dienst und Aemptern der gemeinen Christlichen Kirchen uffertzogen werden möchten.*

Um eine rasche und wirksame Umsetzung der Reformation zu bewirken, bedurfte es der Heranbildung geistlichen Nachwuchses für die evangelische Kirche. Diese Bestimmung entsprach der damals im evangelischen Sinne verstandenen ursprünglichen Aufgabe der Klöster. Die Klosterordnung erlaubte darüber hinaus den „altgläubigen“ Mönchen weiterhin nach ihrer Regel zu leben und bis zu ihrem Tod in ihren angestammten Klöstern zu bleiben.

Die Württemberg-Karte von 1710

Johann Majer, Kartograph und Prälat

Die Karte des Herzogtums Württemberg, die hier verwendet wird, erstellte Johann Majer (1641 – 1711). Der Pfarrer und Kartograph verbrachte seine letzten Lebensjahre als Prälat im Kloster Murrhardt: Die Karte, gestochen und koloriert, erschien 1710 im Verlag von Johann Baptist Homann in Nürnberg. Sie ist eine der schönsten und bedeutendsten Übersichtskarten von Württemberg. Bei Erscheinen war sie die exakteste Karte und ersetzte das längst veraltete Kartennrkw von Georg Gädner aus dem Jahre 1585. Majer führte die repräsentative Karte sorgfältig und äußerest detailliert aus. Verzeichnet sind Gewässer, Grenzen, Forstgebiete, wichtige Straßen und alle Städte Württembergs sowie weitere topographische Einzelheiten, unter anderem auch die 13 Männerklöster, die in Klosterschulen umgewandelt wurden. Die Bezeichnungen „unter“ bzw. „ob der Stäg“ beziehen sich auf die heutige alte Weinsteige in Stuttgart, die 1442 bei der Landesteilung zur Grenzlinie wurde und für die Einteilung in eine südliche und nördliche Landeshälfte nach Jahrhunderten noch geläufig war.



Klosterschulen und Tübinger Stift

Herzog Christoph von Württemberg (1515 – 1568) ließ im Jahre 1556 die evangelischen Klosterschulen als Internatsschulen einrichten. Er vollendete damit ein Bildungssystem für Knaben, das sein Vorgänger Herzog Ulrich von Württemberg (1487 – 1550) angelegt hatte. Es war vor allem auf die Ausbildung evangelischer Kirchendiener ausgerichtet. Schließlich existierte daneben auch der „herkömmliche“ Bildungsweg für Nicht-Theologen mit dem Besuch von Lateinschule und Universität. Biblisch-theologischer Unterricht in lateinischer Sprache, Dialektik, Rhetorik und Griechisch, später auch Astronomie und Musik bereiteten die Klosterschüler auf den Besuch des Tübinger Evangelischen Stiftes mit dem Theologiestudium vor. Eine Eingangsprüfung, das später so genannte Landexamen, entschied über die Aufnahme der 12–14-jährigen Zöglinge. Ab 1565 war die Zahl der Schüler in allen dreizehn Klöstern auf 200 festgelegt. Unterhalt, Kost, Logis und Kleidung sowie zum Teil auch die Lehrbücher wurden aus dem Vermögen der Klosterämter finanziert. Auch am Stift wurde die Ausbildung als Stipendium – aus einer eigens für das Bildungswesen errichteten Kasse – gewährt. Damit wurde in Württemberg eine höhere Ausbildung weitgehend ohne Standesschranken eröffnet.



Adelberg

Kreis Göppingen

Das ehemalige Prämonstratenserkloster wurde trotz heftigem Widerstand 1556 in eine evangelische Klosterschule mit zwei Präzeptoren (Lehrern) und 12 Schülern umgebildet. Der württembergische Reformationstheologe Johannes Brenz (1499 – 1570) besuchte 1557 Adelberg. Johannes Kepler (1571 – 1630) lernte hier in den Jahren von 1584 – 1586. Durch das Restitutionsedikt erhielten die Prämonstratenser 1630 das Kloster kurzzeitig zurück. Erhalten ist die Ulrichskapelle, zudem Teile der Umfassungsmauer mit Torbau, die Prälatur und der Fruchtkasten.



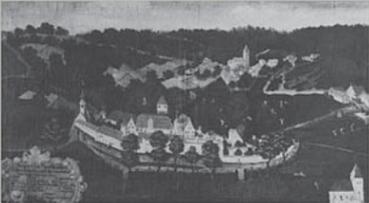
Alpirsbach

Kreis Freudenstadt

Das ehemalige Benediktinerkloster Alpirsbach wurde 1095 gegründet und übernahm klösterliche Reformen von St. Blasien. 1535 kamen unter Protest des Abtes Ulrich Hamma evangelische Prediger nach Alpirsbach. Wie in den anderen Klöstern wurde die Bewirtschaftung neu geordnet, um das jeweils auf Klosterareal geschaffene Klosteramt leistungsfähiger für das herzogliche Territorium zu machen. Die 1556 eingerichtete Klosterschule schloss bereits 1595. Ambrosius Blarer von Konstanz (1492 – 1564), der zusammen mit Johannes Brenz als Reformator in Württemberg agierte, gehörte bis zu seinem Austritt aus dem Kloster im Jahr 1522 ebenfalls dem Konvent in Alpirsbach an.

1958 konnte in den Gewölbezwickeln des östlichen Kreuzgangs ein einzigartiger Fund mit Schulentislen und Alltagsgegenständen aus der Klosterschulzeit geborgen werden. Unter den Schätzen aus dem 16. Jahrhundert befinden sich Textilien, Lederschuhe, Karten- und Brettspiele, Essgeschirr, Bücher, Hefte und Kalender sowie Schülerzeichnungen, Briefe und Schularbeiten. Im Alpirsbacher Klostermuseum ist ein Großteil davon öffentlich zugänglich.

Kloster Alpirsbach gehört zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kulturdenkmalen in Baden-Württemberg.



Anhausen

Kreis Heidenheim

Die ehemalige Benediktinerabtei in Anhausen wurde im 12. Jahrhundert gegründet. Mit der Übernahme der Herrschaft Heidenheim hob Herzog Ulrich von Württemberg (1487 – 1550) das Kloster auf. 1558 folgte die Umbildung in eine Klosterschule mit zwölf Schülern, davon unterhielt das Kloster acht auf eigene Kosten; vier musste es für Kloster Herbrechtungen übernehmen. Die Schule bestand 25 Jahre. Erhalten blieben vom Kloster die spätgotische Prälatur und Teile des Südlügels.



Bebenhausen

Kreis Tübingen

Bebenhausen wurde als Prämonstratenserkloster um 1185 gegründet und kurz darauf von Zisterziensern übernommen. Seit dem 14. Jahrhundert geriet das Kloster unter den Einfluss der württembergischen Herrscher. Aufgrund des Besitzes und der wirtschaftlichen Bedeutung war Bebenhausen wie zahlreiche weitere Klöster für den Herzog von Interesse. Im Gegenzug zu den Abgaben, die das Klosteramt abführen musste, garantierte der Herzog dem Konvent seinen Schutz. Der Prälat besaß fortan Stimmrecht im württembergischen Landtag. Nach der Reformation bestand die Klosterschule in Bebenhausen mit Unterbrechungen von 1556 bis 1806. Die Klosteranlage ist in ihrer mittelalterlichen Struktur noch heute erhalten. In malerischer Lage liegt Bebenhausen am Rande des Schönbuchs, in der Nähe von Tübingen. Zeugnisse aus der Klosterschulzeit haben sich beispielsweise im spätgotischen, äußerst stimmungsvollen Kreuzgang und in den ehemaligen Mönchszellen erhalten: Dort findet man Namenszeichnungen und Malereien von Schülern. Aber auch die Grabmäler evangelischer Äbte, Lehrer und Zöglinge im Kreuzgang künden von dieser Epoche.



Blaubeuren

Alb-Donau-Kreis

Um 1085 wurde in der Nähe des Blautopfes das Benediktinerkloster mit Mönchen aus Hirsau gegründet. Im 15. Jahrhundert gelangte das bisher reichsunmittelbare Kloster an das Haus Württemberg-Urach. Für den Konvent stellte diese Epoche eine Blütezeit dar, die in einem Neubau der Anlage sichtbar wurde. Ein Blaubeurer Abt spielte bei der Gründung der Universität Tübingen 1477 eine maßgebliche Rolle: Abt Heinrich Fabri, der dem Konvent von 1475 – 1495 vorstand. Nach der Einführung der Reformation in Württemberg wurde das Kloster 1536 aufgehoben und 1556 in eine Klosterschule umgewandelt. Noch zweimal kehrten katholische Mönche in das Kloster zurück: nach dem Restitutionsedikt von 1630 und für kurze Zeit nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges. 1650 wurde die Klosterschule in Blaubeuren wiedereröffnet, die nach einer wechselvollen Geschichte im 18. und 19. Jahrhundert noch heute in der sehr gut erhaltenen Klosteranlage als Gymnasium der evangelischen Landeskirche fortbesteht. Aus der Blütezeit des Klosters stammt die prachtvolle Chorausstattung mit dem bedeutenden Hochaltar, der eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer Künstler, u.a. Jörg Syrlin d.J., Michel Erhart und Bartholomäus Zeitblom, ist.



Denkendorf

Kreis Esslingen

Denkendorf unterstand im 12. Jahrhundert dem Patriarchen von Jerusalem. Der Unterricht in der Klosterschule begann hier bereits 1553. Offiziell öffnete die Schule 1556 und bestand 28 Jahre. 1713 wurde sie anstelle des zerstörten Hirsau mit einem Probst, zwei Präzeptoren und 22 Schülern wieder eröffnet. Johann Albrecht Bengel (1687 – 1752), bedeutender Vertreter des württembergischen Pietismus, lehrte bis 1741. Friedrich Hölderlin (1770 – 1843) ging hier zur Schule und wechselte 1786 nach Maulbronn. 1810 wurde die Schule nach Schöntal verlegt. Erhalten sind bis heute die Stiftskirche mit Heiligem Grab und große Teile der Konventsgebäude.



Herrenalb

Kreis Calw

Die ehemalige Zisterzienserabtei im Albtal wurde wie Maulbronn von einem Gründungskonvent aus Neuburg in der Nähe des elsässischen Hagenua gegründet. In das 1535 säkularisierte Kloster zog 1556 eine evangelische Klosterschule. Sie bestand nahezu 40 Jahre und wurde gegen den Widerstand des Pralaten geschlossen. Vom Kloster sind zahlreiche Ruinen aus romanischer und gotischer Zeit erhalten.



Hirsau

Kreis Calw

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts wurde neben dem bereits bestehenden Aureliuskloster das Benediktinerkloster St. Peter und Paul gegründet. Mit dem Kloster eng verbunden ist die bedeutende Reformbewegung des Mittelalters, die Hirsauer Reform. Sie erfasste zahlreiche weitere Klöster. Abt Wilhelm, der dem Konvent von 1069/71 – 1091 vorstand, führte die Reform nach den Idealen des Benediktinerordens in Cluny ein. 1559, drei Jahre nach Einrichtung der Klosterschule, erhielt Hirsau wie Bebenhausen, Maulbronn und Herrenalb den Status einer höheren Schule, die auf den Besuch einer der niederen Klosterschulen aufbaute. Zusammen mit dem herzoglichen Schloss wurden die Klostergebäude 1692 von französischen Truppen in Brand gesetzt und zerstört. Als Ersatz wurde 1713 die Klosterschule in Denkendorf wieder eröffnet. Für den heutigen Besucher verbindet sich mit Hirsau vor allem das Bild einer romantischen Ruinenanlage.



Königsbronn

Kreis Heidenheim

König Albrecht I. (1255 – 1308) aus dem Hause Habsburg gründete die Zisterzienserabtei am Quelltopf der Brenz mit Mönchen aus Salem. 1552 zerstört, betrieb Herzog Christoph von Württemberg (1515 – 1568) den Wiederaufbau des Klosters und die Einrichtung der evangelischen Klosterschule. Sie bestand von 1559 bis 1595. Zu den berühmten Schülern zählte Nicodemus Frischlin (1547 – 1590). Er wechselte 1592 nach Bebenhausen. Als Dichter und Humanist stand er im Dienst des württembergischen Hofes. Von den Klostergebäuden sind das Torgebäude, die Prälatur und Oberamtei erhalten.



Lorch

Ostalbkreis

Die Gründung von Kloster Lorch durch Benediktinermönche geht auf den Beginn des 12. Jahrhunderts zurück. In exponierter Lage auf einem Hügel erbaut, zählt es zu den frühesten und wichtigsten Klöstern der Stauffer. Hier richteten sie ab 1140 ihre erste Grablage ein. Nach der Reformation bestand die Klosterschule nur etwa 30 Jahre, bis sie 1583 auf Befehl von Herzog Ludwig von Württemberg (1568 – 1599), zusammen mit Anhausen und Denkendorf, geschlossen wurde. Die Schule in Adelberg übernahm die Zöglinge aus Lorch und erhielt den Status einer niederen Klosterschule, in der jüngere Schüler unterrichtet wurden. Die Schließung von Lorch ist wohl auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Klosters zurückzuführen, die bei einer Visitation herzoglicher Beamter offenkundig wurde. Von der Klosteranlage sind noch die romanische Klosterkirche, Teile des Kreuzganges und verschiedene Wirtschaftsgebäude sowie die umfassende Klostermauer erhalten erhalten.



Maulbronn

Enzkreis

Kloster Maulbronn wurde 1147 von Zisterziensern aus Neuburg/Elsaß nahe den Quellen der Salzach errichtet. Nach Einführung der Reformation flohen Abt und Konvent 1537 nach Pairs/Elsaß. Unmittelbar nach Erlass der Klosterordnung wurde die evangelische Klosterschule 1556 mit dem Präzeptor Konrad Weiß, einem ehemaligen Konventualen, eingerichtet. 1557 konnte der ehemalige Maulbronner Mönch Valentin Vannius, Canstattter Pfarrer und Generalsuperintendent, als Leiter der evangelischen Klosterschule verpflichtet werden. 1558 wurde er erster evangelischer Abt in Maulbronn. Die Schule besteht seither nahezu durchgängig, getragen von der evangelischen Landeskirche und dem Staat. Unter den Klosterschulen nimmt Maulbronn daher eine besondere Stellung ein. Berühmt geworden sind ehemalige Schüler wie der Astronom Johannes Kepler (1571 – 1630), die Dichter Friedrich Hölderlin (1770 – 1843) und Hermann Hesse (1877 – 1962), der französische Diplomat Karl Friedrich Reinhard (1761 – 1837) und viele andere mehr. Kloster Maulbronn gilt heute als die am besten erhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen. 1993 erhielt das Ensemble mit der von den Zisterziensern geprägten Kulturlandschaft die internationale Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe.



Murrhardt

Rems-Murr-Kreis

Die einstige Benediktinerabtei St. Januarius wurde bereits 817 am ehemaligen römischen Limes gegründet. 1535 wurde das Kloster säkularisiert. Zwei Mönche verblieben als Verwalter. Abt Otto Leonhard Hofseß konvertierte nach 1552 zum Protestantismus. Herzog Friedrich I. von Württemberg (1557 – 1608) hob die 1556 eingerichtete Klosterschule 1594 auf und die neun Schüler wurden Blaubeuren zugeschlagen.

Heute sind nur noch wenige Reste erhalten, darunter das spätromanische Kleinod der Walteriskapelle.



St. Georgen

Schwarzwald-Baar-Kreis

Das ehemalige Benediktinerkloster wurde durch Hirsauer Mönche gegründet. Der Konvent floh nach der gewaltsamen Aufhebung des Klosters nach Villingen ins Exil. 1556 erfolgte die Umwandlung in eine evangelische Klosterschule. Zusammen mit sechs weiteren Schulen hob sie Herzog Friedrich I. von Württemberg (1557 – 1608) nach 1593 auf. Das Kloster wurde 1633 niedergebrannt. Vom Kloster sind keine Gebäude erhalten.



Schöntal und Urach

Gründungen des 19. Jahrhunderts

Erst im 19. Jahrhundert wurden die Schulen in Schöntal und Urach, nun unter dem Namen Evangelisch-theologisches Seminar, gegründet. Bis auf Maulbronn und Blaubeuren waren alle anderen Schulen geschlossen worden. Die Seminare sollten weiterhin für den württembergischen Pfarrernachwuchs sorgen. Für das höhere Bildungswesen mit der Ausbildung der künftigen kirchlichen Diener war nun allerdings der Staat zuständig.

Schöntal hatte als Zisterzienserkloster bis 1802 bestanden. In der Säkularisation fiel es an die württembergische Krone. König Friedrich I. von Württemberg (1754 – 1816) ließ hier 1810 das Seminar einrichten, das bis 1975 existierte. Die malerisch an der Jagst gelegene Anlage besticht u.a. durch das prächtige Treppenhaus und den Ordenssaal in der Neuen Abtei sowie die nahe beim Kloster gelegene sehenswerte Heiliggrabkapelle. 1818 wurde im Uracher Mönchshof neben der Stiftskirche das vierte Seminar eingerichtet. Zu den bekanntesten Schülern zählt der Dichter Eduard Mörike (1804 – 1875), der die Jahre 1818 – 1822 in Urach verbrachte.

Konzeption und Inhalt Dr. Carla Th. Mueller, Elke Valentin M.A. Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
Herausgegeben vom Staatsanzeiger-Verlag in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg Juni 2006
Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH Beitschedstr. 69, 70176 Stuttgart Telefon: 07 11 / 6 66 01-0 E-Mail: verlag@staatsanzeiger.de Internet: www.staatsanzeiger-verlag.de Geschäftsführer: Joachim Ciresa
Preis: € 3,50
Bildnachweis Karte von Württemberg: Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart Abbildungen Adelberg: Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart; Anhausen: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; Maulbronn: Stadtdarch Maulbronn. Alle anderen: Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.
Staatsanzeiger Verlag Baden-Württemberg

Klosterschulen: Informationen, Besichtigungsmöglichkeiten

Alpirsbach
15. März–1. November: Mo–Sa 10–17.30 Uhr, So 11–17.30 Uhr;
2. November–14. März: Di, Sa, So 13.30–15 Uhr; Regelmäßige Führungen
Tel. 07144 / 51061

Blaubeuren
Palmsontag–1. November: 9–18 Uhr;
November–Palmsontag: Mo–Fr 14–16 Uhr, Sa, So, 11–16 Uhr
Tel. 07344 / 92 62 60

Bebenhausen
1. April – 31. Oktober: Mo 9–12 Uhr und 13–18 Uhr, Di–So 9–18 Uhr;
1. November–31. März: Di–So 9–12 Uhr, Regelmäßige Fahrungen
Tel. 07071 / 60 28 02

Denkendorf
Täglich 9–17 Uhr
Tel. 07 11 / 346 11 60 (ev. Pfarramt)

Hirsau
Klosteranlage frei zugänglich; Aureliuskirche Mo – So 10–17 Uhr; Klostermuseum 14–17 Uhr
Tel. 07051 / 96 88 10 (Stadtenlo, Führungen)

Lorch
1. April–31. Oktober: Di–So 10–18 Uhr, 1. November–31. März: Di–So 10–17 Uhr
Tel. 07 11 / 72 84 97

Maulbronn
1. März–31. Oktober: 9–18 Uhr, 1. November–28. Februar: 9.30–17 Uhr; Regelmäßige Führungen
Tel. 07 43 / 92 66 10

Murrhardt
Walteriskapelle: Sa + So 5 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit (Schlüssel beim Pfarramt)

Schöntal
Kirche und Kloster täglich 8–18 Uhr.
Infozentrum in der Alten Abtei 1. Mai–30. September: Di–Sa 11–16 Uhr, So 13–18 Uhr
Tel. 0 79 43 / 89 40 (Bildungshaus)

Die Gebäude des Seminars in Urach und das Stift in Tübingen sind nur von außen zu besichtigen. Die übrigen Klosterschulen sind, soweit noch Reste der Bauten vorhanden sind, im Gelände frei zugänglich.

www.schloesser-und-gaerten.de	
--------------------------------------	--

www.schloesser-und-gaerten.de	
--------------------------------------	--

www.schloesser-und-gaerten.de

STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN